



INHALT

**BR. DIETER** – Endlich wieder Gäste S.1

**FAMILIE BÄCKER** – Wir sind die Neuen S.3

**BR. SCHORSCH** – Corona als Hauptprobe? S. 4

**BR. MARKUS** – Das Fest des Lebens S.6

**INFO** – Freie Plätze S.7

Liebe Freunde,

*eigentlich wollten wir am 11. Juli mit Ihnen und mit unseren Schwestern den Christusträger-Erlebnistag feiern. Wegen der Pandemie aber musste dieses Fest leider auf das nächste Jahr verschoben werden. Nachdem die Landesregierung kurz zuvor Versammlungen im Freien bis zu zweihundert Personen gestattet hatte, wurde die Idee geboren, dass wir an dem Termin ein kleines Spontankonzert organisieren könnten, mit Liedern von Christoph Zehendner und Musiker-Freunden.*

Es wurde ein feiner Festabend! Mit den Gästen im Haus waren wir im großen Innenhof gerade zweihundert Personen, in einer freundschaftlichen, vertrauten Atmosphäre. Christoph sang eine dichte



→ Kollektion bewährter und neuer Lieder, die immer wieder berührt haben. Unsere Hausgäste und die Nachbarn aus den Ortschaften unserer Umgebung haben den Festabend sehr genossen und das Zeichen des Lebens geschätzt.

### **Gastfreundschaft unter Corona-Bedingungen**

Nach langer Gästepause wegen Corona hatten wir ab der zweiten Juniwoche wieder erste Einzelgäste und kleine Gruppen, um uns vorsichtig in die schützenden Regeln von Abstand und Hygiene einzuüben. Wir lernten: es ist ungewohnt, aber es geht. So kann unser Haus wieder zunehmend Raum bieten zur Stille und zum Hören auf das Evangelium.

Bevor die ersten Gäste kamen, waren wir nervös, wegen der neuen Regeln im Haus und den Hinweisen, die überall ausgestellt wurden. Z. B. »Einbahnstraße« an der Kaffeemaschine in der Cafeteria, die gewohnten langen Tischreihen im Speisesaal nun aufgelöst in kleine Vierertische mit Tischnummern und Bodenmarkierungen auf dem Gang für den Mindestabstand, beim Eintreten gibt es eine Theke, an der bedient wird.

Bei den ersten Begrüßungen hatten wir immer wieder das Bedürfnis, uns für die Umstände entschuldigen zu müssen und für die erforderliche Geduld. Bis wir dann spürten, dass gar kein Entschuldigen nötig war. Einerseits, weil die Gäste dergleichen Umstände aus ihrem Alltag zu Hause schon kennen, andererseits weil sie den notwendigen, neuen Stil schätzen. So wurden wir im Lauf der ersten Wochen gelassener und sicherer, und die Dankbarkeit überwiegt, dass wir wieder Gäste haben können.

### **Blick über den Tellerrand**

Bruder Friedhelm und seine einheimischen Mediziner-Kollegen sind in Vanga stark gefordert, denn seit Anfang August ist das gefährliche Corona-Virus auch in Vanga angekommen. Wir beten darum, dass die Verantwortlichen vor Ort trotz der beschränk-



Familie Bäcker vor ihrem neuen Zuhause

ten Möglichkeiten weise Entscheidungen treffen und die vielen armen Patienten vor dem Schlimmsten bewahrt bleiben. Aktuelle Informationen zur Lage in Vanga finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik »Aktuell/Berichte«.

Im Vertrauen auf den Meister Jesus tun wir das uns heute Mögliche, die Brüder und unsere Schwestern draußen, und Sie und wir hier an unserem Platz.

*Ihr*

*Die Güter*



Wir sind diesen Schritt nun gegangen und erleben von Anfang an, wie wir von ihm getragen sind. GCT-Freunde aus allen Ecken Deutschlands sind dabei – tragen unser Vorhaben im Gebet, durch tatkräftige Unterstützung und auch finanziell mit. Schöne Begegnungen im Kloster mit Brüdern, Hausmannschaft und Gästen lassen uns jeden Tag mehr ankommen.

### Gemeinsam als Christusträger leben

Doch was wollen wir hier konkret? Als Familie mitleben und mitarbeiten, geistlich wachsen, Alltag teilen, Christusträger sein. Wir wollen mit Brüdern und Freunden gemeinsam in die Zukunft gehen und dabei Altes und Neues verbinden. Außerdem ist es uns wichtig Gastgeber im Kloster zu sein – vor allem für junge Leute. Und wir wollen die Arbeit von Daniela Hoffmann mit den FSJ- und BFDlern unterstützen.

Als Familie müssen wir nun in Schule und Ortsleben ankommen und neue Freundschaften knüpfen. Eine klare Perspektive hinsichtlich noch mehr junger Christusträger hier am Standort Triefenstein besteht bereits – was zu unserer Entscheidung nach Triefenstein zu ziehen, wesentlich beigetragen hat.

Wir freuen uns auf die Zeit die vor uns liegt und auf viele schöne Begegnungen mit Euch im Kloster.

Herzlich Willkommen!

Eure Bäckers

Ben  
MATTI  
Janosch  
Doro

## Wir sind die Neuen in Triefenstein

*Anfang Juli haben wir, Timo (33, Lehrer) und Doro Bäcker (32, Sozialpädagogin) gemeinsam mit unseren drei Kids Ben (8), Mathilda (6) und Janosch (1) die ehemalige Zivi-Klausur im Gärtnerhaus bezogen. Nach sieben Jahren intensiver Hausgemeinschaft in Marburg starten wir hier ein Abenteuer, das wohl eine ganze Nummer größer zu sein scheint, als alles was wir bisher erlebt haben.*

Warum gehen wir dieses Wagnis ein? Oder wie uns vor einigen Tagen die Postbotin fragte: »Was schlägt denn eine junge Familie ins Kloster?« Neben dem großen Wunsch nach gemeinschaftlichem Leben und einer tiefen Verbundenheit zu den Christusträgern, hat uns Gott, zwar über Umwege aber dann doch sehr deutlich, Triefenstein als Lebens- und Schaffensort aufs Herz gelegt.



## Corona-Zeit als Hauptprobe?

*Wie geht es den Christusträger-Projekten in Kabul, während Br. Jac und ich in Deutschland sein müssen? Diese Frage bekommen wir in diesen Wochen häufig gestellt.*

Kurz bevor auch in Afghanistan die Quarantäne angeordnet wurde, sind Br. Jac und ich mit einem der letzten Flieger nach Deutschland gekommen. Vor unserer Abreise haben wir es gerade noch geschafft, aus unserem früheren Wohnhaus auszuziehen und alle dazu nötigen Formalitäten bei den zuständigen Ämtern zu erledigen. Die Führung Gottes war da wieder genial pünktlich.

Seitdem wohnen Br. Jac und ich in improvisiert eingerichteten Räumen in einer unserer Kliniken. Doch das nur für kurze Zeit – denn wegen der Corona-Gefahr mussten wir Kabul Mitte März verlassen. Seitdem leben wir im Kloster Triefenstein und halten von hier aus Kontakt mit unseren Mitarbeitern in Kabul. Durch regelmäßige Berichte von dort und Videokonferenzen mit verantwortlichen Mitarbeitern in Kabul wissen wir recht genau Bescheid. Wir versuchen, den Verantwortlichen in Kabul aus der Ferne mit Rat und Tat bei ihren vielen neuen Herausforderungen beizustehen.

### **Erschreckende Lage in der Millionenstadt**

Nach Schätzungen hat sich von den etwa sechs Millionen Einwohnern in Kabul nahezu jeder zweite infiziert. Da viel zu wenige Tests zur Verfügung stehen, ist die Dunkelziffer enorm hoch.

Um Ansteckungen vorzubeugen wurde in unseren beiden Kliniken vieles umorganisiert, damit die nötigen Abstände zwischen den wartenden Patienten besser eingehalten werden könnten. Unsere Mitarbeiter sind dabei äußerst gewissenhaft, denn wenn sich einer unserer Tuberkulose-Patienten mit Corona infizieren würde, könnte das seinen Tod bedeuten. Die breite Menge der Bevölkerung aber kann es sich nicht leisten, Abstand zu halten oder gar in Quarantäne zu gehen. Denn wer nicht arbeitet, der kann sich auch nichts zu essen kaufen. Die Menschen sind wohl oder übel zur Tagesordnung übergegangen und kämpfen ums Überleben. Einige mit Maske, die meisten ohne.

Zu allen Belastungen kam noch der Fastenmonat Ramadan. In dieser Zeit laden sich die Menschen normalerweise gegenseitig zum Fastenbrechen ein, dann wird gemeinsam gegessen und gefeiert. Zwar war das in diesem Jahr durch Anweisungen des Gesundheitsministeriums strikt verboten, aber kaum jemand hielt sich an die Anweisungen. Auch die Hüter der Disziplin wurden mit der Zeit gleichgültig. Das führte nach dem Ramadan zu einer explosionsartigen Ausbreitung der Pandemie.



Für arme Patienten werden Lebensmittel gepackt



Patienten warten im Hof der Klinik

### Einsatzfähig trotz Krankheit

Die Mannschaft unserer Werkstatt hatte die Anweisung, in dieser Zeit zu Hause zu bleiben. Nur bei Notfällen nahmen unsere Mitarbeiter mit Schutzanzügen und Masken in den Krankenhäusern Reparaturen vor. Doch trotz aller Vorsichtsmaßnahmen steckten sich nacheinander fast alle Mitarbeiter an. Es gelang ihnen trotzdem, alle Krankenhäuser bei technischen Problemen zu unterstützen und sie so handlungsfähig zu halten. Sehr dankbar sind wir dafür, dass alle unsere Mitarbeiter einen relativ milden Krankheitsverlauf hatten, ohne starke Symptome oder gar Lebensgefahr. Wir haben in dieser Zeit besonders viel für unsere Mitarbeiter gebetet.

### Krisenzeit ist Probenzeit

In Absprache mit dem Hilfswerk »Misereor« und durch die Unterstützung vieler Freunde konnten wir den Ärmsten unter unseren Patienten mit Lebensmittelpenden unter die Arme greifen. Wohlgemeinte staatliche Hilfsprogramme scheiterten nach kurzer Zeit an der allgegenwärtigen Korruption.

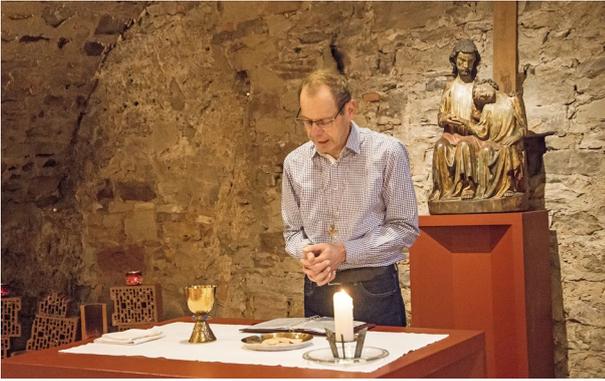
Wenn alles so läuft, wie Br. Jac und ich es gerade planen, können wir im September zumindest für einige Zeit wieder nach Kabul zurückkehren. Aber was läuft in diesen Monaten schon wie geplant? Um so schöner ist es für uns zu erleben, dass unsere Mitarbeiter in großer Selbstständigkeit auch ohne unsere Präsenz in Kabul ihren Mann stehen. Bisher hat sie keine noch so große Notlage aus der Bahn geworfen. Trotz des Gegenwinds konnten alle Projekte fortgesetzt werden und sie tragen hoffentlich zur Stabilisierung der Lage in Afghanistan bei.

Ich frage mich: Ist die Corona-Zeit vielleicht eine von uns nicht geplante Hauptprobe für die Zeit, wenn wir Brüder mal nicht mehr in Afghanistan sein können? Womöglich kitzeln diese außergewöhnlichen Umstände Fähigkeiten aus unseren Mitarbeitern heraus, die bisher nur geschlummert haben?

*Danke, liebe Freunde, dass Sie uns, unsere Projekte und unsere Mitarbeiter in Kabul im Blick haben. Danke, dass Sie uns mit ihrem treuen Gebet unterstützen.*

*Ihr*

*Br. Schorsch*



## Sperrangelweit öffnet sich die Tür zum Fest des Lebens

*»Gott, durch deinen Geist nimmst du weg, was uns einschließt und klein macht. Du legst Hoffnung in uns und öffnest uns sperrangelweit die Tür zum Fest des Lebens.«*

Dieses Eingangsgebet bei einer Abendmahlsfeier hat mich sehr berührt. Wir feiern bei uns in Triefenstein mit der Hausgemeinschaft einmal in der Woche das Abendmahl, meist Freitag morgens. Brüder, Mitarbeitende, Freiwillige im BFD/FSJ, Mit-Christusträger, alle sind eingeladen. Wir bereiten uns so gemeinsam vor auf das Wochenende, das zumeist reich gefüllt ist mit vielen Begegnungen mit Gästen und mit den Arbeiten, die uns in Haus und Hof erwarten. Bei dem Rahmen des Gottesdienstes mit einem kurzen Impuls wechseln wir uns reihum ab, bei der Einsetzung des Abendmahles sind Br. Christian (Pfarrer), Christoph Zehendner und ich (beide Prädikanten) gefragt.

### **Gestärkt, beglückt, gestillt**

Ich gehe immer sehr gestärkt und beglückt aus diesen Gottesdiensten. Viele verschiedene Aspekte des Abendmahles leuchten mir immer wieder auf. Es ist das große Zeichen für Gottes Gastfreundschaft. Wir sind bei ihm eingeladen. Gott öffnet uns die Tür zum Fest des Lebens. Wir können schmecken und sehen, wie freundlich Gott ist. Unser Hunger nach Leben ist groß. Gott kann ihn stillen. Er ist das Brot des Lebens.

Er teilt sich aus an uns und stillt den Hunger unseres Körpers und unserer Seele.

Im Abendmahl haben wir Gemeinschaft miteinander; obwohl wir so unterschiedlich sind, gehören wir zusammen – und gemeinsam gehören wir zu Gott. Und nicht zuletzt erfahren wir Vergebung. Gott vergibt uns unsere Schuld und unser Versagen. Jesus hat sein Leben für uns hingegeben, damit wir frei sind und leben können.

Auch in den vergangenen Monaten unter den Bedingungen der Pandemie konnten wir als ein Hausstand das Abendmahl feiern, unter Einhaltung der Hygienebestimmungen und nur mit Austeilung von Brot. Gerade in dieser Zeit war mir und uns allen diese besondere Gemeinschaft mit Jesus sehr wichtig. Jetzt wo wir auch wieder Menschen zu uns einladen können, feiern wir auch gerne mit Gästen Abendmahl, z.B. wenn eine Gruppe länger im Haus ist oder bei Exerzitien-Angeboten. Immer wieder erleben wir dabei, wie sich beim Feiern die Tür zum Fest des Lebens öffnet.

*Ganz herzliche Grüße aus Triefenstein,*

*Ihr*

*Br. Markus*



KLOSTER TRIEFENSTEIN

## Freie Plätze in Triefenstein

*Meinen Rhythmus finden*

**DO 5. – SO 8. NOVEMBER 2020**

*In der Stille angekommen*

**DO 19. – SO 22. NOVEMBER 2020**

*Karmelitische Exerzitien*

**DI 24. – SO 29. NOVEMBER 2020**

Anmeldungen an:

[gaeste@christustraeger.org](mailto:gaeste@christustraeger.org)



GUT RALLIGEN

## Freie Plätze in Ralligen

*Stilles Wochenende*

**DO 19. – SO 22. NOVEMBER 2020**

*Besinnliches Wochenende zum 1. Advent*

**FR 27. – SO 29. NOVEMBER 2020**

*Kloster to go III*

**DI 29. DEZEMBER 2020 – FR 1. JANUAR 2021**

Anmeldungen an:

[ralligen@christustraeger.org](mailto:ralligen@christustraeger.org)

→ *Informationen zu Veranstaltungen und Angeboten sowie  
aktuelle Berichte finden Sie auf unserer Website:*  
**[christustraeger.org](http://christustraeger.org)**





#### KONTAKT

##### **Christusträger Bruderschaft**

Kloster Triefenstein am Main  
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein  
**Tel** +49.9395.777.0  
**Mail** [triefenstein@christustraeger.org](mailto:triefenstein@christustraeger.org)

##### **Christusträger Community**

Gut Ralligen am Thunersee  
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen  
**Tel** +41.33.252.20.30  
**Mail** [ralligen@christustraeger.org](mailto:ralligen@christustraeger.org)

[christustraeger.org](http://christustraeger.org)

#### BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart  
**IBAN** DE91 7906 9150 0002 2084 82  
**BIC** GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg  
**IBAN** CH11 8081 7000 0007 2637 4  
**BIC** RAIFCH22



Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft